

Liebe 10Gb,

ich hoffe alle haben die Aufgaben aus der letzten Woche erhalten. Die Lösungen der Aufgaben schicke ich euch demnächst zu, dann könnt ihr vergleichen, da die Außenwirtschaftstheorien u. a. Bestandteil der Klausur sein werden! Auf den folgenden Seiten findet ihr die Aufgabenstellung sowie Material für die 2. Woche.

Abgabetermin für alle Schüler ist Montag der 30.3.2020 per Mail! Bitte denkt daran ggf. verwendete Quellen zu kennzeichnen!!!

Viel Erfolg!

Viele Grüße, Frau Nikolaus

E-Mail: fr.nikolaus@schule-kborn.de

Aufgabe

- 1) Erläutern Sie, was unter tarifären und nicht-tarifären Handelshemmrisiken zu verstehen ist. Nennen Sie jeweils mindestens 2 Beispiele. **(4 Punkte)**
- 2) Recherchieren Sie im Internet, welche Handelshemmisse für welche Wirtschaftssektoren (Warenhandel / Dienstleistungen) von der chinesischen Seite in der Wirtschaft eingesetzt werden. Beschreiben Sie, aus welchen Gründen China diese Hemmisse nutzt. **(4 Punkte)**
- 3) Lesen Sie den Text und erläutern Sie Auswirkungen der chinesischen Maßnahmen für deutsche Unternehmen und die privaten Haushalte. **(4 Punkte)**
- 4) Überlegen Sie, ob es für Deutschland möglich wäre, sich wirtschaftlich unabhängiger von China zu machen. Wenn ja, erläutern Sie Möglichkeiten der Loslösung – Was könnte getan werden? Wenn nein, begründen Sie Ihre Entscheidung umfassend. (s. auch Grafik)
Recherchieren Sie dazu auch, welche Produkte wir aus China importieren und welche wir nach China exportieren und welche eventuellen Gefahren der Import chinesischer Produkte uns bringt. **(8 Punkte)**

Deutsche Firmen kritisieren China

Das Partnerland der diesjährigen Leistungsschau ist China. Zum Messestart aber gibt es auch Misstöne: Firmen beklagen Wettbewerbsverzerrungen.

- Normalerweise begegnen deutsche Wirtschaftsbosse chinesischen Regierungsvertretern mit asiatischer Höflichkeit. In ausladenden chinesischen Besprechungszimmern bringen sie Kritik - wenn überhaupt - nur zurückhaltend an. Zu groß ist das Risiko, dass Chinesen verschnupft reagieren und eventuell Marktzugänge versperren.
- Doch das Dilemma für die deutsche Wirtschaft wächst: Einerseits werden der Markt und der Handel mit China immer bedeutender - das Land ist Deutschlands wichtigster Handelspartner in Asien, es ist der dritt wichtigste Handelspartner weltweit (nach Frankreich und den Niederlanden), und auch 2011 haben die deutschen Exporte dorthin um 20,4 Prozent zugelegt. Andererseits verschärft Peking Auflagen und Wettbewerb mit ausländischen Firmen über eine einseitige Förderung eigener Unternehmen.
- Der Frust in der deutschen Industrie ist inzwischen so groß, dass die Unternehmen sich zusammentun und ihre Kritik deutlich aussprechen. Noch vor Beginn der gestern eröffneten Hannover Messe und dem dortigen Treffen von Bundeskanzlerin Angela Merkel mit dem chinesischen Premier Wen Jiabao haben die großen deutschen China-Investoren der Bundesregierung ihre wachsenden Sorgen über die Wettbewerbsbenachteiligungen in China geklagt.
- Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler (FDP) verschärft entsprechend den Ton gegenüber Peking und warnt: „Trotz der guten wirtschaftlichen Beziehungen sehe ich noch Verbesserungsbedarf“, sagte er dem Handelsblatt. Es sei wichtig, dass die chinesische Regierung ihren WTO-Verpflichtungen vollumfänglich nachkomme und die bestehenden Handelsbeschränkungen bei Rohstoffen zügig abbauе.
- Rösler begrüßte zwar die guten Wirtschaftsbeziehungen, die sich auch im Besuch des chinesischen Premiers Wen und Chinas Auftritt als Partnerland der Hannover Messe zeigten. Doch beim Zugang zum chinesischen Markt, insbesondere im Dienstleistungsbereich sollten den Ankündigungen auf chinesischer Seite nun Taten folgen, forderte der Bundeswirtschaftsminister. „Ein weiterer bedeutender Punkt ist aus meiner Sicht auch der schwierige Zugang ausländischer Anbieter zum chinesischen Beschaffungsmarkt“, sagte Rösler.
- Die euphorische Betrachtung Chinas sei, so heißt es auch beim Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), einer „realistisch-nüchternen“ Betrachtung von Chancen und Risiken“ gewichen. Ebenso sieht die Kanzlerin die Risiken, die aus einem immer selbstbewussteren chinesischen Handelspartner erwachsen. Bereits bei ihrem gestrigen Treffen und einem Abendessen mit Premier Wen habe sie neben den Perspektiven der Wirtschaftsbeziehungen auch auf Beschwerden deutscher Firmen hingewiesen, heißt es in der Bundesregierung.

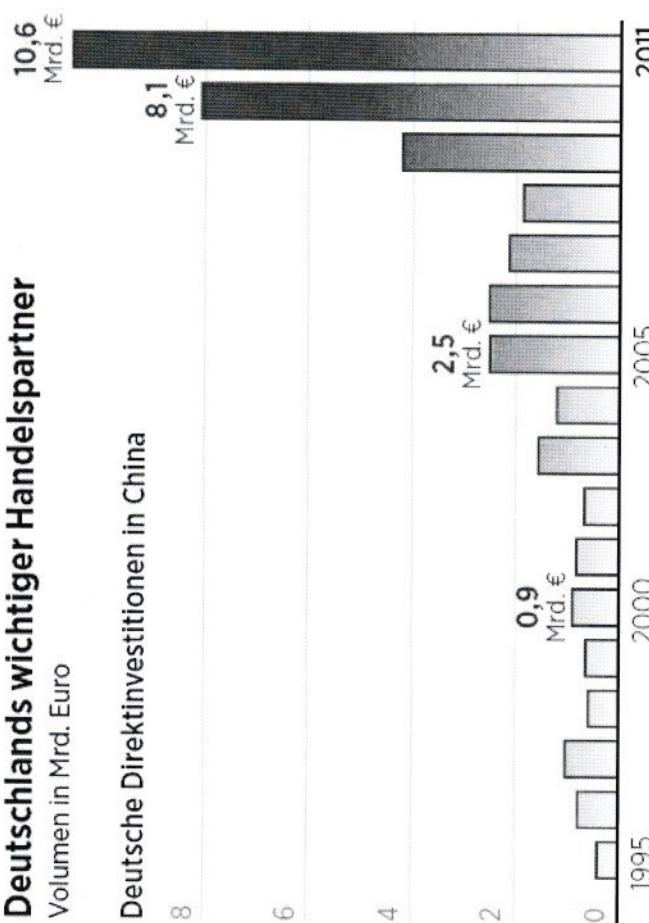
- 45 Ebenso vom Vorsitzenden des Asien-Pazifik-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft (APA), Siemens-Vorstandschef Peter Löscher, werden heute beim deutsch-chinesischen Wirtschaftsforum mit 600 Teilnehmern nicht nur Freundlichkeiten erwartet. China sei schon lange nicht mehr nur die verlängerte Werkbank der Welt. „Die chinesische Industrie hat längst den Sprung geschafft von ‚made in China‘ zu ‚invented in China‘.“
- 50 Doch Löscher weist laut Manuskript auch auf die Probleme hin. „So brauchen wir zum Beispiel funktionierende Rohstoffmärkte und eine konstruktive Lösung der laufenden WTO-Streitschlichtungsverfahren.“ Hier müssten sich „China und die EU gemeinsam mit anderen wichtigen Partnern auf dauerhafte Regeln für offene Rohstoffmärkte einigen“. Löscher mahnt zudem einheitliche Standards in der Exportfinanzierung an. Nur so könnte auch auf Drittmarkten der Wettbewerb fair ablaufen.
- 55 60 Inzwischen gibt es einen internen Katalog der „wirtschaftspolitischen Kernanliegen der deutschen Wirtschaft“. Das Abarbeiten dieser Beschwerden wird seitens des BDI und APA als Voraussetzung angesehen, „um die Erfolgsgeschichte der deutsch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen fortzusetzen“.
- 65 70 Die deutsche Wirtschaft listet in dem Papier allerdings nicht nur die Marktzugangshemmnisse auf, sondern kritisiert auch, dass chinesische Unternehmen durch systematische staatliche Unterstützung zu immer härteren Wettbewerbern werden. Wettbewerb, so die deutschen Unternehmen, könne nur „auf Grundlage von Qualität und Preisen stattfinden“, nicht aber aufgrund staatlicher Finanzhilfe für chinesische Unternehmen.
- 75 Außerdem werden Marktzugangshemmnisse beklagt - wie beispielsweise der Zwang, wertvolle Technologie den Chinesen zur Verfügung zu stellen oder ein Joint Venture zu bilden. Darüber hinaus bemängelt die deutsche Wirtschaft, dass Peking Rohstoffe, beispielsweise die wichtigen Seltenen Erden, nicht zu gleichen Wettbewerbsbedingungen zur Verfügung stelle.

Quelle: Höpner, A./Inacker, M./Sigmund, T., Handelsblatt, Nr. 079, 23.04.2012, 24

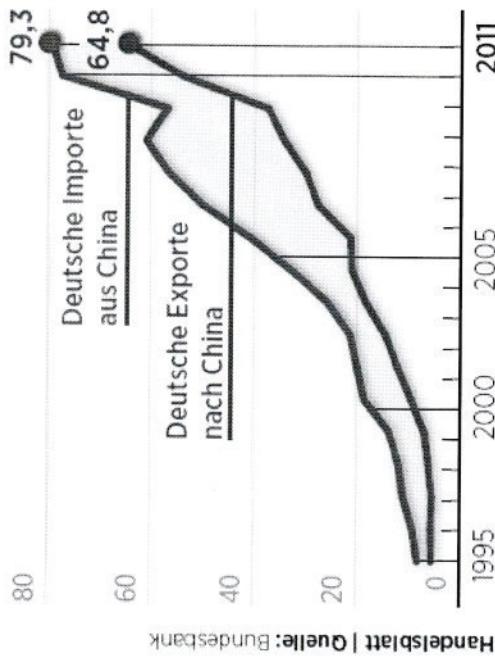
Deutschlands wichtiger Handelspartner

Volumen in Mrd. Euro

Deutsche Direktinvestitionen in China



Außenhandel Chinas mit Deutschland



Handelsblatt Nr. 079 vom 23.04.2012
© Handelsblatt GmbH. Alle Rechte vorbehalten.
Zum Erwerb weitergehender Rechte wenden Sie sich bitte an nutzungsrechte@vhb.de.